Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 10: Selbsthilfe

Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leser Echo

Heiligtümer schwer antastbar!
(zu zivildienst, Puls Nr. 7/8 - 1977)

. . . über erscheinen, aufmachung, schreibart (kleinschrift) bin ich von jeher sehr erfreut und begeistert. Gerne möchte ich dafür den erstellern meinen herzlichsten dank aussprechen. Gern erwarte ich aber auch, dass ihr jugendlichen mitarbeiter stets mit etwas 'vorsicht' mit allen problemen vor- und umgeht. Und eure mutig gestellten aufgaben gemeinsam, so gut wie möglich, lösen könnt!

Natürlich ist mir auch bekannt, dass es schwer ist, allen recht zu tun; vor allem braucht es 'gefühl' für eure recht heiklen probleme, sei es z.b. für die politischen, konfessionellen, oder auch sexuellen; vor allem aber wegen des problems der 'allgewaltigen landesverteidigung' könnte ich ein liedlein singen! Diese art 'heiligtümer' sind leider für alle menschen, ehrlich gesagt, sehr schwer antastbar und es ist gefährlich, an ihnen herumzumanipulieren. Es heisst überall: **mann muss** — zum glück die frau noch nicht: bei uns.

Obschon ich — vor nun schon bald 40 1/2 Jahren — anlässlich meiner R.S. offen bekannt habe, dass ich antimilitarist bin, musste ich meine 'zugehörigkeit' in den 1000 aktivtagen — wie auch noch andere — erzwungenermassen zugestehen; obschon ich stets farbe bekannt habe, erwiesenermassen schon seit meiner schulentlassung als aktivmitglied der SP, der gewerkschaft und des arbeiter-sports.

Auf alle fälle habe ich erst in meinem noch nach der Militärpflichtentlassung (im 50. Altersjahr) geleisteten 10-jährigen 'Zivildienst' bei der sanität eingesehen, dass vor allem die weiblichen mitmenschen besser sind; das habe ich in diesem Zivildienst erleben dürfen.

Erwin Eggli

Ausgezeichnete idee!
(im Puls Nr. 9 1977)

Die idee von Fredy Birrer (Sept. S. 5), nach der im Puls annoncen erscheinen sollten, finde ich ausgezeichnet. Ich möchte sie voll unterstützen, da nach meiner meinung ein bedürfnis danach besteht.

Hanspeter Bertschler

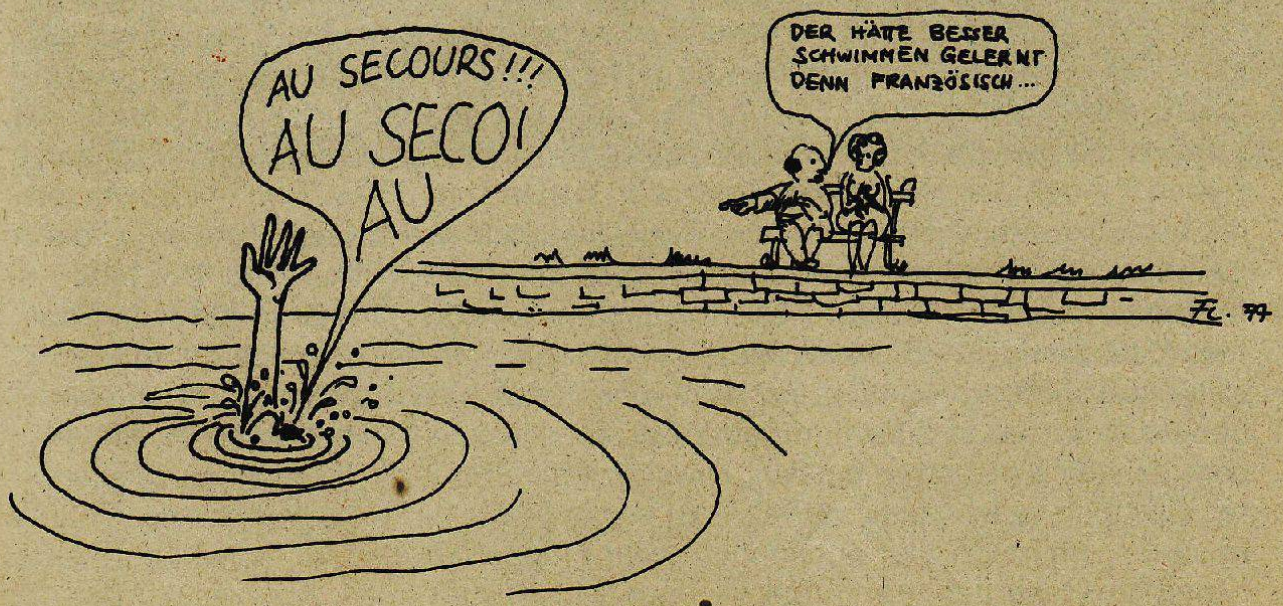
Dienstverweigerer — unfertige menschen? — Nein!
(zu Puls Nr. 7/8 1977)

Wenn der "Puls" jeweils bei mir eintrifft, geht es oft einige zeit, bis ich dazu komme, ihn vorlesen zu lassen. Eine bekannte liest ihn mir jetzt auf kassette. Da diese zeitschrift immer umfangreicher wird, braucht es immer mehr zeit, sie zu verdauen.

Ich bin da nicht immer einverstanden, was da schwarz auf weiss steht, aber, dass die freiheitliche schweiz

noch keinen zivildienst hat, finde ich, wie du als mangel. Ein schweizer, der zum militärdienst gezwungen wird, gibt sicher ein schlechter soldat. Aber es geht ja um mehr. Sein gewissen wird vergewaltigt, und dazu hat niemand das recht. Dass dienstverweigerer unfertige menschen seien, wie dies behauptet wird und wurde, stimmt sicher nicht. Es sind leute, die nachdenken und dadurch der gemeinschaft oft mehr nützen, als wenn sie gegen ihren gewissensentscheid handeln würden.

Ein thema beschäftigt mich schon seit langem.. Ursula Eggli wirft uns behinderten vielleicht mit recht mangel an solidarität vor. Woher kommt das? Die verschiedenen behindertengruppen, wie taubstumme, blinde, körperbehinderte und sonstwie behinderte, kennen die probleme ihrer spezifischen behindertengruppe, aber nicht die der andern. Solidarität kann erst geübt werden, wenn man die angelegenheiten des andern zu verstehen sucht. Man muss wissen, wo ihn der schuh drückt. Hier nun mein konkreter vorschlag. Der Impuls sollte da auch etwas tun. Jedes Jahr sollte nach meiner meinung eine schwerpunktnummer über eine spezifische behindertengruppe erscheinen. Die kategorie der körperbehinderten, die am meisten auf ablehnung in der gesellschaft stossen, sind nach meiner meinung die cerebralgelähmten mit verzerrtem gesichtsausdruck und sprachstörungen. Als ich das erste mal mit diesen menschen zusammenkam, erschrak ich. Als ich mit 16 jahren ins RIM-lager kam, hielt ich diese zuerst für geistigbehindert, wurde natürlich sehr bald eines bessern belehrt. In Ragaz im invalidensportkurs begegnete ich einem Cerebralgelähmten, der jura studierte und jetzt im bundeshaus arbeitet.

Die öffentlichkeitsarbeit des IMPULS wird wahrscheinlich erst langfristig früchte tragen. Die aufklärung in den massenmedien und an veranstaltungen hat sicher einen sinn, doch die leute werden oft mit informationen aller art überschwemmt. Die begegnung von gesunden mit den behinderten im täglichen kontakt ist nach meiner erfahrung die beste öffentlichkeitsarbeit.

Ursula Kälin